

Zürcher Unterländer

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Amtliches Publikationsorgan
AZ | 8180 Bülach | 171. Jahrgang | Nr. 76 | Fr. 4.- | www.zuonline.ch

Neues Bülacher Tagblatt



ANZEIGE

Ich bin für Sie da.
Andrea Carrozza
Versicherungs- und Vorsorgeberater, T 044 854 83 06
Generalagentur Dielsdorf
mobiliar.ch
die Mobiliar

Gestrandeter Zirkus ist weg

Bülach Von der Stadthalle ziehen die Artisten in den Kanton Schwyz. **Seite 5**

Initiative gegen Sammelstelle

Embrach Trotz schlechter Aussichten kämpfen die Anwohner weiter. **Seite 5**

Die Deutschen hören Mundart

Musik Dank deutschen Fans erreichen Lo & Leduc Millionen von Streams. **Seite 9**

Bassersdorfer Gärtnerei bekämpft Schädlinge mit Musik

Naturnahes Gärtnern Die Gärtnerei Wisli in Bassersdorf setzt seit kurzem auf akustische Pflanzenschutzmittel. Dadurch soll der Einsatz von Pestiziden reduziert werden.

Astrit Abazi

Könnte das die Revolution in der Schädlingsbekämpfung sein? In Bassersdorf scheint man eine neue Methode gefunden zu haben, Pflanzen von lästigem Ungeziefer zu befreien, die zudem besonders umweltverträglich ist.

Die Gärtnerei Wisli, die Menschen mit psychischen Erschütterungen beschäftigt, hat verschiedene Frühlingblüher während eines Monats mit diversen Musikinstrumenten bespielt – mit verblüffenden Resultaten.

Der Versuch wurde vom Forschungsinstitut für biologischen

Landbau (FiBL) begleitet. Laut Professor Dr. Knut Schmidtke blühen beispielsweise Osterglocken und Tulpen, die mit Klängen von Saiteninstrumenten behandelt wurden, schneller.

Noch interessanter sei der Effekt von Rhythmus- und Schlaginstrumenten auf Veilchen: Bon-

go, Zimbel und Rhythmus-Eier hatten dazu geführt, dass die Blumen deutlich resistenter gegen Schädlinge wurden. Am FiBL will man die Studie nun wiederholen, in der Hoffnung, die gleichen Effekte zu erzielen.

Das akustische Pflanzenschutzmittel ist der neueste Ver-

such der Gärtnerei Wisli, möglichst naturnah zu gärtnern. Man überlege bereits, diese Methode auch beim Gartenunterhalt von Kundinnen und Kunden einzusetzen. Die akustisch behandelten Pflanzen stehen ab heute in der Gärtnerei Wisli in Baltenswil zum Verkauf. **Seite 3**

SBB verlängern Perrons im Furtal

Regensdorf/Buchs/Otelfingen Die S6 ist zu den Stosszeiten oftmals rappellvoll. Auf der Linie zwischen Baden und Uetikon am See sind doppelstöckige Züge von maximal 200 Metern Länge im Einsatz. Zugkompositionen mit mehr Wagons sind nicht möglich, denn die Bahnhöfe zwischen Seebach und Würenlos sind auf 220 Meter beschränkt. Nun werden die Perrons in Regensdorf, Buchs, Otelfingen, Zürich-Affoltern und Würenlos auf 300 Meter verlängert. Die SBB erarbeiten derzeit im Auftrag des Bundesamts für Verkehr (BAV) das Vorprojekt. (anh) **Seite 2**

Ärztzentrum auf dem Weg der Besserung

Niederweningen Die Zustände im Niederwengerer Ärztenzentrum führten immer wieder zu Reklamationen. Patientinnen und Patienten ärgerten sich über nicht angenommene Telefonanrufe, lange Wartezeiten vor Ort und unauffindbare Krankenakten. Damit soll jetzt Schluss sein.

Eine externe Organisation prüft die aktuellen Strukturen, damit anschliessend die Arbeitsabläufe optimiert werden können. Geplant sind Verbesserungen in den organisatorischen, personellen und technischen Bereichen. (bag) **Seite 7**

CS-Chefs zittern um ihren Job

Finanzen Der Aktienkurs der Credit Suisse rutscht weiter ab, und noch immer ist nicht klar, wie teuer das Debakel um den Hedgefonds Archego für die Bank wird. Nun läuft die Suche nach den Verantwortlichen. Damit geraten die Jobs von CS-Risikochefin Lara Warner und Investmentbankchef Brian Chin in Gefahr. Warner war bereits in die letzte CS-Krise involviert. (red) **Seite 29**

Ein kunstvoller Ort der Begegnung



Bülach Kerim Seilers (links) Kunstwerk vor dem neuen Stadthaus ist auch Sitzgelegenheit. Es spielt mit Linien und Farben des Stadtwappens. Stadtpräsident Mark Eberli ist vom Werk überzeugt. (flo) **Seite 3** Foto: Leo Wyden

Mittelloser Rentner muss zahlen

Bezirksgericht Bülach Weil er gedroht hatte, das Betreibungsamt seines Wohnorts in die Luft zu jagen, wurde ein 67-jähriger Mann gestern Mittwoch zu einer bedingten Geldstrafe verurteilt. Bezahlen muss der Rentner hingegen nun eine Geldstrafe aus dem Jahr 2018 wegen Sachbeschädigung. (dsh) **Seite 2**

Wetter

5° 22°
Sonnig und tagsüber warm.

Seite 18

Was Sie wo finden

Wissen	11
TV/Radio	16
Rätsel	18
Börse	30
Sport	33
Traueranzeigen	32
Immobilienmarkt	8
Veranstaltungen/Treffpunkt	12
Amtliche Anzeigen	24
Kirchliche Anzeigen	26



ANZEIGE

Möbel Ferrari
HINWIL
Günstige Möbel zum Schlafen, Essen und Wohnen.

Der Bund holt Hunderte Millionen Franken zurück

Steuertrick Es ist ein Streit, der seit Monaten unter der Oberfläche schwelt. Von der Öffentlichkeit ungeachtet, sorgt der Bund mit seiner Steuerpraxis dafür, dass Corona-Unterstützungsgelder für Unternehmen teilweise wieder zurück in seine Kasse fließen. Der Zürcher Finanzpolitiker Tobias Langenegger (SP) spricht von einem «finanzpolitischen Buebe-trickli», das der Bund klangheim-

lich vollzogen habe. Gemäss dem Zürcher Finanzdirektor Ernst Stocker (SVP) handelt es sich um Umverteilung im hart geführten Verteilungskampf um Unterstützungsgelder zwischen Bund und Kanton. «Der Bund muss hier über die Bücher gehen», sagt Stocker. Vor zwei Wochen intervenierte der Regierungsrat beim Bundesrat, was diesen nun offenbar zum Umdenken brachte. (red) **Seite 19**

Levrat wird Post-Präsident – Bürgerliche sind empört

Bundesbetriebe Der vormalige SP-Präsident Christian Levrat soll Verwaltungsratspräsident der Post werden: Dies hat der Bundesrat gestern entschieden. Zu verdanken hat Levrat den Karrieresprung seiner Parteifreundin Simonetta Sommaruga, die das für die Post zuständige Departement führt. Bürgerliche zeigen sich konsterniert über Sommarugas «Klientelpolitik». Levrat sei eine «klare

Fehlbesetzung», kritisiert etwa FDP-Nationalrat Christian Wasserfallen. Auch für SVP-Fraktionschef Thomas Aeschi ist offensichtlich, dass Christian Levrat «nicht die am besten geeignete Person für diese Funktion ist». Aeschi kündigt an, dass man sich im Parlament mit den Kriterien für die Vergabe der Chefposten in den bundesnahen Betrieben befassen werde. (red) **Seite 21**

ANZEIGE

OUTLET- PREISE
Schwedenöfen
Cheminéeöfen
GANZ+
BAUKERAMIK AG
Dorfstrasse 101
8424 Embrach
044 866 44 44
ganz-baukeramik.ch

Wenn Bluesrock die Osterglocken schneller blühen lässt

Naturnahes Gärtnern in Bassersdorf Helfen Kontrabass, Ukulele oder Bongo gegen Schädlinge? Eine Studie will die Wirkung von akustischen Pflanzenschutzmitteln untersuchen.

Astrit Abazi

Umweltbewusst Pflanzen schützen und sich dazu noch musikalische Unterhaltung zu Gemüte führen? In der Gärtnerei Wisli ist das durchaus möglich. Hier gehen nämlich Umweltschutz und Unterhaltung seit kurzem Hand in Hand: Im stiftungseigenen Gewächshaus in Baltenswil hört man immer wieder musikalische Darbietungen von sanften Perkussionseinlagen bis zu hartgesottenem Rock. Obwohl diese spontanen Shows auch für ein menschliches Publikum geeignet wären, sind sie in erster Linie für die Pflanzen gedacht – als akustisches Pflanzenschutzmittel sozusagen.

Gitarre fördert Wachstum

Die Idee kam Teamleiter Mischa Ragettli während des Lockdown, als der Kontakt mit Kunden nicht mehr möglich war. «In der Gärtnerei Wisli setzen wir bereits seit längerer Zeit auf umweltbewusstes Gärtnern», erklärt Ragettli. Durch das Bespielen von Pflanzen mit diversen Musikinstrumenten sollte geklärt werden, ob diese schneller und kräftiger wachsen und sogar resistenter werden. Der Wunsch, möglichst wenig chemische Stoffe einzusetzen, hat auch dazu geführt, dass Ragettlis Team im Kampf gegen Schädlinge auf sogenannte Nützlinge setzt. Diese Insekten oder Spinnentiere kommen vor allem in geschlossenen Räumen wie Gewächshäusern zum Einsatz und ernähren sich von anderen Insekten wie Blattläusen oder weissen Fliegen, welche Pflanzen schädigen.

Im Rahmen einer Studie in Zusammenarbeit mit dem For-



Corinne Kühne und Stefan Vlasek in der Gärtnerei Wisli. Foto: Balz Murer

schungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) wurden die Pflanzen in der Gärtnerei Wisli in drei verschiedene Gruppen unterteilt: Die erste Gruppe kam in den Genuss von Saiteninstrumenten wie Gitarre, Kontrabass oder Ukulele. Die zweite Gruppe wurde mit Rhythmus- und Schlaginstrumenten bespielt. Bei der dritten Gruppe, die in der Studie als Kontrollgruppe gilt, kam das akustische Pflanzenschutzmittel nicht zum Einsatz. «Die Blumen sind ein sehr dankbares Publikum», sagt Stefan Vlasek, Abteilungsleiter Bereich Arbeit Stiftung Wisli und

Musiker. Zusammen mit Fachmitarbeiterin Corinne Kühne hat Vlasek für die Gruppe der Osterglocken und Tulpen mehrere Interpretationen von Rock-Klassikern eingespielt. «Anders als bei einem menschlichen Publikum hören die Pflanzen ruhig zu.»

Zukunftsmusik

Begleitet wird das Projekt von Knut Schmidtke, Direktor für Forschung, Extension und Innovation am FiBL. Er ist beeindruckt von den Ergebnissen: Nicht nur sind die Pflanzen schneller gewachsen, sondern sie sind auch

deutlich resistenter gegen Schädlinge. So wie Pflanzen auf chemische Signale reagieren, hat man auch die Effekte von akustischen Signalen bemerkt. «Je nach Wellenlänge, Intensität und Entwicklungsstadium der Pflanze ist die Wirkung der akustischen Signale sehr unterschiedlich», erklärt Schmidtke. «Pflanzen sind nicht in jedem Stadium gleich aufnahmefähig, und je nach Signal hat das einen Einfluss auf die Wasserleitbahnen oder die Wurzeln.»

Sollte sich die akustische Methode tatsächlich langfristig als wirksam erweisen, könnte

der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln enorm reduziert werden. «Wir werden nun diese Versuche am FiBL wiederholen und hoffen, dass wir die Resultate replizieren können», sagt Schmidtke. Für die Forschung haben diese Erkenntnisse auch weitere Folgen: «Pflanzen können nicht nur akustische Signale aufnehmen, sondern produzieren sie auch», erklärt Schmidtke weiter. «Sollte es uns möglich sein, diese Signale zu interpretieren, wäre das so, als könnten wir mit ihnen sprechen. Das wäre natürlich das Höchste.»

Der Irrgarten der Bülacher Stadtverwaltung

Kunst am Bau Für seine Sitzgelegenheit formt Kerim Seiler einen Irrgarten – und stellt diesen vor das Stadthaus.

Eigentlich war geplant, das Kunstwerk «Farbsockel» feierlich zu enthüllen. Doch dann hat Bülach festgestellt, dass nur schon die Verhüllung der vier auf vier Meter grossen Flächensitzbank zu teuer geworden wäre. So belässt man es gestern bei einer Einweihung für die Lokalpresse. Der «Sockel» steht zwischen der Stadthalle, deren Eingangswände vor dem Einsatz als Impfzentrum gerade noch frisch angestrichen werden, und dem neuen Stadthaus, vor dem ein Lieferwagen neue Büromöbel herankarrt, damit die Verwaltung am 19. April einziehen kann.

Die Sitzbank-Kunst-Konstruktion erschaffen hat der Zürcher Kerim Seiler. Sie besteht aus ineinander verschlungenen roten und weissen Balken aus Lärchenholz. Farblich wie stilistisch ist es eine klare Reminiszenz an das Stadtwappen. Freilich erinnert dieses mit dem Abbild des Eisenrosts, auf dem Laurentius von Rom einst den Märtyrertod gestorben sein soll, an eine eher mässig gemütliche «Sitzgelegenheit». Seiler winkt

ab. «Heute bedeuten diese Symbole nicht mehr das, wofür sie einmal gestanden haben.» Abgesehen davon, habe er den Rost nicht abgebildet, sondern habe sich zu einer Neuinterpretation inspirieren lassen.

Tatsächlich sind die Balken nicht wie im Wappen, sondern labyrinthartig angeordnet. Inzwischen haben sich einige Personen hingestellt, plaudern, machen Pause, essen. «Es ist ein Irrgarten ohne Eingang», sagt Seiler und setzt sich ebenfalls. Wie jener Irrgarten, mit dem die Kunstrichtung des Situationismus in Holland einst das Verhältnis zwischen Innen- und Aussenräumen der Stadt thematisiert hat. Aber ist ein Irrgarten vor einer Stadtverwaltung nicht ein etwas gar gewagtes Statement? «Ein interessanter Gedanke», sagt der Künstler, «und die Gedanken sind bekanntlich frei.» – «Nun, so betrachtet, haben wir den Irrgarten dann höchstens vor dem Stadthaus und bestimmt nicht drinnen», meint Stadtpräsident Mark Eberli dazu. Er ist mit der Kreation vollauf-



Kerim Seilers (Bildmitte) Kunstwerk-Sitzgelegenheit. Stadtpräsident Mark Eberli (rechts) sitzt schon einmal bequem. Foto: Leo Wyden

zufrieden und froh, dass hier Kunst und Funktion vereint seien. «Beim Schlagwort Kunst am Bau denken die meisten wohl an ein Werk, das man sich anschauen kann. Wir aber konnten hier die Kunst mit dem Nützlichen verbinden.»

Für die Kunst am Bau hatte Bülach im Budget fürs Verwaltungsgebäude 81'000 Franken veranschlagt. Gemäss Beat

Gmünder, Leiter Immobilien, hielten sich die Kosten für das Kunstwerk an diesen Rahmen. Ursprünglich hatte Bülach einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Die gesamte Bevölkerung konnte Vorschläge für die Gestaltung einbringen. «Zumindest hatte ich mir das so vorgestellt», sagt Eberli. Nachdem knapp 20 Vorschläge eingegangen seien, habe die Kulturkommission aber feststellen müssen, dass sich

nichts «Realisierbares» darunter befand; zu teuer, zu umständlich oder schlicht nicht passend für den Platz vor einem öffentlichen Gebäude. «Schliesslich hat die Kulturkommission empfohlen, eine professionelle Jury einzusetzen, um in einem zweiten Wettbewerbsdurchgang gezielt nach Kunstschaffenden zu suchen.» Kerim Seilers Kunst ist im Unterland nicht unbekannt: 2001 hat er das Werk «Copy/Paste» auf den Verkehrskreiseln vor dem Glattzentrum kreiert.

Auch er zeigt sich gestern zufrieden. «Genau so, wie das Werk hier steht, erfüllt es den Zweck, den ich mir vorgestellt habe», sagt er. «Die Kinder haben den Pausch, setzen sich hin. Als sie mich vorhin gefragt haben, was das sei, habe ich gesagt: Ketchup und Mayo – und der gelbe Zebrastrifen da drüben sind die Pommes. Jetzt macht was draus!» Dass «Ketchup und Mayo» bald zum inoffiziellen Titel des Werks werden könnte, schliesst er nicht aus.

Florian Schaar

Bülach und Höri prüfen Ausbau der Zusammenarbeit

Bülach/Höri Auf Initiative des Gemeinderats Höri prüfen die Stadt Bülach und die Gemeinde Höri eine vertiefte Zusammenarbeit in den Bereichen Hoch- und Tiefbau, Planung und Werke. Der Stadtrat Bülach wie auch der Gemeinderat Höri haben einem Projektauftrag zugestimmt. Läuft alles gemäss Projektplan ab, erbringt Bülach ab Mitte 2022 erste Dienstleistungen für die Gemeinde Höri.

Die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Bülach und der Gemeinde Höri bewähre sich seit vielen Jahren, heisst es in einer gemeinsamen Mitteilung. Bereits heute würden das Zivilstands- und Bestattungsamt, das Betriebswesen und seit Januar 2021 die Zusatzleistungen zur AHV/IV für die Höremer Bevölkerung in Bülach geführt. Auch gemeindepolizeiliche Aufgaben in Höri erfüllt die Stadtpolizei Bülach.

Für kleine Gemeinden herausfordernd

Im Bau- und Planungsbereich seien die Anforderungen an die Gemeinden gestiegen, schreiben die Gemeinden. Das führe dazu, dass insbesondere kleinere Gemeinden an Grenzen stossen. Dort verfüge oft nur eine Person über das notwendige Fachwissen. Die Qualität und Professionalität der Dienstleistungen zugunsten der Bevölkerung nachhaltig zu sichern, habe für den Gemeinderat Höri hohe Priorität. Deshalb hat er entschieden, mit Bülach Gespräche über eine mögliche Zusammenarbeit aufzunehmen.

Stadtrat Bülach und Gemeinderat Höri haben eine Projektorganisation aufgebaut, in der alle betroffenen Ressorts und Abteilungen beider Gemeinden mitarbeiten. Das Projekt wird durch ein externes Büro begleitet. Erste Entscheide werden im Sommer/Herbst 2021 erwartet. Schliesslich entscheiden das Bülacher Stadtparlament und die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Höri über die mögliche Zusammenarbeit. (red)

Zürcher Unterländer

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82. E-Mail Redaktion: region@zuonline.ch. Herausgeberin: Tamedia ZRZ AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. Verleger: Pietro Supino. Leiter Verlag: Robin Tanner. Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Martin Liebrich (ml, stv. Chefredaktor), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online). Leitung Redaktion Tamedia: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbriggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma). Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung), Textproduktion: Marc Schadegg, Layout: Andrea Müller. Infografik: Michael Rüegg. Fotografen: Francesco Carrascosa, Raisa Durandi, Sibylle Meier, Balz Murer. Korrektorat: Rita Frommenwiler Schumow. AboService: Telefon 0842 00 82 82, abo@zuonline.ch. Lesermarketing: René Sutter, Telefon 052 266 99 00, marketing@zrz.ch. Abopreise: abo.zuonline.ch. Inserate: Goldbach Publishing AG, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon 044 515 44 77. E-Mail: inserate.unterland@tamedia.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenbruch@tamedia.ch. Leitung Werbemarkt: Peter Fasler. Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG. Auflage: 13'603 Expl. Mo-Sa, Do Grossauflage: 68'628 Expl. (WEMF-beglaubigt 2020). Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia ZRZ AG i.S.v. Art. 322 StGB: LZ Linth Zeitung AG.

Ein Angebot von Tamedia